

Zentralschweiz ist im Steuerwettbewerb gut positioniert

Die geplante Steuerreform des Bundes wird den Steuerwettbewerb in der Schweiz wesentlich beeinflussen. Die Zentralschweiz wird sich dabei aber weiterhin gut positionieren können. Davon ist der Zentralschweizer KPMG-Steuerexperte Markus Vogel überzeugt.

Die Schweiz wird gewisse Steuerprivilegien für Holding- und Domizilgesellschaften sowie für gemischte Gesellschaften in absehbarer Zeit abschaffen müssen. Angesichts des steigenden internationalen Drucks haben Bundesrat und Parlament eine Steuerreform (STAF: Steuervorlage und AHV-Finanzierung) verabschiedet, die drei Ziele verfolgt: die Anerkennung der schweizerischen Steuerpraxis, die Wahrung der Standortattraktivität und die Sicherung des Steuersubstrats. Die ersten geplanten Massnahmen sollen bereits im kommenden Jahr in Kraft treten. Die Neuerungen werden dazu führen, dass viele Kantone unter anderem auch ihre Unternehmenssteuern senken werden, damit bisher privilegiert besteuerte Gesellschaften nicht in andere Kantone oder ins Ausland abwandern.

Unternehmenssteuern

Die Zentralschweizer Kantone haben jedoch bereits sehr tiefe Unternehmenssteuern. «In unserem Wirtschaftsgebiet wird sich denn auch nicht sehr viel bewegen», sagt Markus Vogel, Partner und Steuerexperte bei KPMG. «Der Kanton Luzern hat schweizweit mit etwas über 12 Prozent schon jetzt die tiefsten Unternehmenssteuern. Nid- und Obwalden liegen ebenfalls in diesem Bereich, Zug und Uri mit je 14 Prozent sowie Schwyz mit 15 Prozent sind leicht darüber. Viel Luft nach unten haben diese Kantone nicht, denn markant unter die 12-Prozent-Marke wird kaum eine Region gehen, weil damit die Schmerzgrenze überschritten wäre. Zug und Uri planen eine geringe Sen-

kung auf rund 12 Prozent, Schwyz auf voraussichtlich 12 bis 14 Prozent.» Die Senkung der Unternehmenssteuern wird in den Kantonen zu Einnahmeausfällen führen. Der Bund hat deshalb ein finanzielles Massnahmenpaket im Umfang von über einer Milliarde Franken geschnürt, mit dem die Mindereinnahmen kompensiert werden sollen. «Zu den Gewinnern der Reform dürfte wohl mitunter auch der Kanton Luzern zählen», erklärt Markus Vogel. «Luzern hat diese Entwicklung antizipiert und muss die Unternehmenssteuern nicht mehr weiter senken, kann nun aber mit Ausgleichszahlungen rechnen. Markus Vogel ist überzeugt, dass die Zentralschweiz auch nach der Steuerreform national und international ausgezeichnet positioniert sein wird. «Der Wettbewerb wird aber härter werden, die Zentralschweiz erhält mehr Konkurrenz.»

KMU profitieren

Der KPMG-Steuerexperte schätzt die STAF (ehemals «SV17: Steuervorlage 17») tendenziell als KMU-freundlich ein: «Die kleinen und mittleren Unternehmen mussten im Gegensatz zu den privilegiert besteuerten Gesellschaften ihren Gewinn schon bisher zu den ordentlichen Sätzen versteuern. Sie profitieren nun ebenfalls von den Steuersenkungen.» Die bisher privilegiert besteuerten Gesellschaften wie Gemischte Gesellschaften hingegen werden höher belastet. Vereinzelt könne dies gemäss Vogel zu Sitzverlagerungen in steuerünstigere Regionen nach sich ziehen. «Das könnte bei einigen internationalen Gesellschaften wie

beispielsweise substanzschwachen gemischten Gesellschaften oder Holdings der Fall sein», schätzt Markus Vogel. «Aber es gibt auch viele Schweizer Holdinggesellschaften. Ich denke da vor allem an die zahlreichen Familienholdings. Sie werden ihren Sitz nicht so einfach verlegen können oder wollen. Sie werden sich zum Standort Innerschweiz bekennen und andere gangbare Lösungen finden.» Markus Vogel gibt jedoch zu bedenken, dass sich mittel- und langfristig die Gewichte innerhalb ausländischer Konzerne verschieben könnten, nicht zuletzt auch aufgrund der Steuerreformen im Ausland.

Komplexe Fragen

Steuerfragen sind für Firmen immer sehr komplex. Die Besteuerung des Gewinns ist nur ein Aspekt. Unternehmer müssen auch genau über die Auswirkungen der Kapitalsteuer oder der Dividendenbesteuerung im Bilde sein. Sie

sollten wissen, ob sich für sie künftig eine Patentbox lohnt oder welche Abzüge sie für Forschung und Entwicklung tätigen können. Markus Vogel rät deshalb Unternehmern, sich auf die veränderten Bedingungen völlig neu einzustellen. «Für Holdinggesellschaften beginnt beispielsweise nach der Reform quasi eine neue Zeitrechnung. Sie müssen die Auswirkungen genau abklären und sich Gedanken über mögliche Massnahmen machen, um eine allfällige fiskalische Mehrbelastung abfedern zu können.»

KPMG Schweiz

KPMG Schweiz gehört mit über 2000 Mitarbeitenden an 10 Standorten in der Schweiz und einem in Liechtenstein zu den führenden Anbietern von Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung: Wirtschaftsprüfung zur Schaffung von Transparenz und Vertrauen im Zeichen der Corporate Governance, Steuer- und Unternehmensberatung für eine erfolgreiche und ganzheitliche Unternehmensführung. KPMG Schweiz erwirtschaftete 2017 einen Nettoumsatz von CHF 424 Millionen. International beschäftigt KPMG 200 000 Mitarbeitende in 154 Ländern und Territorien.



Markus Vogel, Partner und Steuerexperte bei KPMG Zentralschweiz Bild: PD